

Wiederauferstehung eines Wahrzeichens

2014 musste eine bedeutende Kiefer nach 250 Jahren gefällt werden. Doch dort, wo der Nadelbaum einst stand, hat nun eine Bank aus seinem Holz ihren neuen Platz gefunden.

Von Michael Stelzner

Grub/F. – Die Mitglieder des Fördervereins für Heimatpflege Grub am Forst haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an die Heimat zu bewahren. Aus diesem Grund hatten sie bereits im Juli eine Steintafel an der Kirchenmauer enthüllt. In diese ist die dritte Strophe des Gedichtes „Es Gru“ von „Pfarr-Reinhold“ eingraviert. Die Verse würden die Stimmung um 1900 in Grub am Forst widerspiegeln und seien auch heute noch passend, erklärte der Vorsitzende des Heimatvereins, Dieter Pillmann.

Nun konnte der Heimatverein mit Hilfe heimischer Firmen sowie des Bauhofes eine weitere Steintafel, die auf einem Nadelholzstamm angebracht ist, auf dem Spielplatz Ecke Lichtenfelser Straße/Ringstraße enthüllen. Darauf ist die erste Strophe des Heimatgedichtes des Dichters Reinhold Albrecht zu lesen.

Vorsitzender Dieter Pillmann entfernte gemeinsam mit dem Künstler Mathias Heß und dem Bürgermeister Jürgen Wittmann das weiße Tuch und gab so den Blick auf die Schriftzeilen frei. Diese beginnen mit den Worten „Wa kennt net dös Därfle, es ist grod net klee“. Heß wurde 1961 in Grub geboren und lebt mittlerweile in der Nähe von Kassel.

Eine weitere Tafel mit der dritten Strophe des Gedichtes soll am Toten-

sonntag am Friedhof und im kommenden Jahr die vierte Strophe am Kupferbrunnen aufgestellt werden. Nur mit Hilfe der Niederfüllbacher Stiftung und der Gemeinde sowie mit der Zuwendung vieler privater Spender habe dieses Projekt realisiert werden können, betonte Dieter Pillmann. Unter den Gönnern seien beispielsweise der Großneffe des Dichters Rainer Hähling von Lanzenauer aus Baden-Baden und der Ehrenbürger Walter Lehnert aus Zeickhorn.

Zudem löste der Heimatverein ein weiteres Versprechen ein. Bis zum 1. Juli 2014 stand auf dem Spielplatz an der Ecke Lichtenfelser Straße/Ringstraße eine etwa 250 Jahre alte Kiefer. Diese war ein Wahrzeichen von Grub, das auch im Heimatgedicht Erwähnung gefunden hat.

Aufgrund der Verkehrssicherheit musste die Kiefer jedoch gefällt werden. „Das war einer der schwärz-

**„Das war einer der schwärzesten Tage in meiner kurzen Bürgermeisterzeit.“
Bürgermeister Jürgen Wittmann über die Fällung einer bedeutenden Kiefer**

zesten Tage in meiner kurzen Bürgermeisterzeit. Ich habe bereits als Kind unter diesem Baum gespielt“, bedauerte Wittmann. Ihn freute es aber, dass ein Stück des Nadelbaumes an seinen ursprünglichen Platz zurückgekehrt sei. Denn dort, wo dieser einst stand, füllt nun eine Holzbank die entstandene Leere. Gefertigt wurde diese vom stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatvereins, Hans-Ulrich Brehm. Im Namen des Vereins übergab Pillmann die Bank nun offiziell an die Gemeinde.

Da das Holz jedoch nach zwei Jahren immer noch sehr harzt, habe man sich entschlossen, Lehne und Sitzfläche einzuflechten. Der Bürgermeister dankte für die neue Sitzgelegenheit. Er hoffe darauf, so Wittmann, dass die Bank sowie auch die Steintafel von Vandalismus verschont bleiben.

Auch eine Holzscheibe der alten Kiefer, die aus etwa einen Meter Höhe entnommen wurde, hatte der Heimatverein mitgebracht.



Bürgermeister Jürgen Wittmann enthüllte zusammen mit dem Vorsitzenden Dieter Pillmann und dem Künstler Mathias Heß die Steintafel mit der ersten Strophe des Gruber Heimatgedichtes „Es Gru“.

Foto: Stelzner